

*HANDELSBEZIEHUNGEN UND KREDITVERHÄLTNISSE IN
MISKOLC AM ENDE DES 19. JAHRHUNDERTS*

(Auszug)

Die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung der Stadt Miskolc im 18—19. Jahrhundert basierte auf der Handelskapitalakkumulation. Durch das fortschreitende Eindringen des Handelskapitals in die Industrie entwickelte sich die Stadt im 20. Jahrhundert zum Industriezentrum. Der Handel wurde von griechischen Kaufleuten organisiert und geleitet, die sich im 17. Jahrhundert in der Stadt ansiedelten. Doch bis zur Wende des 19—20. Jahrhunderts wurden die Griechen nicht nur aus der Leitung des Handels verdrängt, sondern sie verloren auch ihre führende Position in der Stadtgesellschaft. Eine neue Schicht übernahm ihre Stelle im Getreide-, Vieh- und Warenhandel.

Der Autor schildert die Entfaltung und Expansion dieser neuen führenden Schicht, die finanziellen Verhältnisse, den Geltungskampf im Handel und das Eindringen der jüdischen Kaufleute. Die vielseitige Handelstätigkeit und Kapitalakkumulation haben Miskolc zu einem wichtigen Geldmarkt des Landes im 20. Jahrhundert gemacht. Die Leitung der Geldinstitute lag in den Händen von Grundbesitzern oder Industrieaktionären. Als Beweis dafür analysiert der Verfasser die Namenslisten der Gross-Steuerzahler.

Die persönlichen Kontakte und Verflechtungen im Handel- und Wirtschaftsleben schildert der Verfasser anhand eines Konkursinventars eines Miskolcer Kaufmann aus dem Jahre 1889. Die Inventur der Immobilien und Mobilien dauerte länger als zwei Wochen, in dieser Zeit wurden fast 400 Posten aufgenommen. Der Wert des Warenbestandes belief sich auf etwa 15 000,— Forint, der Wert der Immobilien und der Schulden gegenüber den Gläubigern auf insgesamt 55 000,— Forint. Der bankrotte Kaufmann war auch an einem Geldinstitut beteiligt. Diesem Umstand war es zu verdanken, dass sich die zeitgenössische Presse mehrmals mit dem Konkurs beschäftigte. Der erste Teil des Inventars registriert etwa 50 000 St verschiedene Holzwaren und Gebrauchsgegenstände. Im zweiten Teil wurden Landwirtschafts- und Haushaltgegenstände zusammengeschrieben. In grossen Mengen erforderliche und gängige Artikel der damaligen Land- und Hauswirtschaft waren: Kübel, Abwaschbecken, beschlagene Bottiche, Humpen, Tröge, Kannen, Mörser, Tragen, Fässer, Joche, Holzgabeln, Dreschflegel, Bienenkörbe, Tretfässer, verschiedene Stiele. Im weiteren Teil des Inventars werden die auf dem Hof, im Haus und im Geschäft gefundenen Gegenstände, Gebrauchsartikel und Möbelstücke detailliert. Dieser Teil des Inventars ist auch in ethnographischer Hinsicht von Bedeutung und wird vom Autor eingehend analysiert.

Der Anhang der Inventurliste enthält die Namen von mehr als 600 Personen, es handelt sich bei ihnen um Kaufleute und Gewerbetreibende aus Miskolc und Umgebung. Ausser ihnen waren fast alle Schichten der damaligen Stadt als Gläubiger oder Schuldner betroffen. Unter den Hanwerkern findet man Müller, Schlosser, Tischler, Gastwirt, Uhrmacher, Fassbinder, Zimmermann, Metzger, Maler, Schuster, Reibsandverkäufer, Blaufärber, Lebküchler, Leinenbleicher, Stecher, Seifensieder und Schornsteinfeger. Unter den Kaufleuten findet man Möbel- und Kleiderhändler, Steinkohlenhändler und Gewürzkrämer, aber auch Fuhrleute und Pferdehändler. Vertreter der Hersteller waren Leim-, Eisen-, Maschinen-, Glas- und Papierfabrikanten. In unterschiedlicher Häufigkeit werden auch Grundbesitzer und Pächter, Lehrer, Baumeister, Ingenieur, Notar, Pfarrer, ja sogar der Obergespan erwähnt. Die persönlichen Schulden sind im einzelnen nicht bedeutend, sie weisen aber auf die ausgedehnten, fast alle Schichten der städtischen Gesellschaft berührenden geschäftlichen Kontakte des Holzhändlers hin. Die persönlichen Beziehungen werden ausgezeichnet durch die Tatsache illustriert, dass selbst der Notar, der das Konkursinventar zusammenstellte, auf der Liste der Schuldner stand.

Der Konkurs endete nicht mit Vermögensaufteilung, sondern mit einem Ausgleich. Ein Beweis dafür, dass die persönlichen Verflechtungen in der damaligen Miskolcer Stadtgesellschaft schnell den Sturz eines Unternehmers herbeiführten, ihn aber noch häufiger vor dem Sturz bewahrten. Auch in diesem Falle wurden nur die geschäftlichen Verbindungen reguliert. Die Verbindungen und Teilhaberschaften des Holzhändlers ausser Landes blieben von allem verschont. Der Inhaber des einige Jahre später am gleichen Platz wiedereröffneten Geschäftes war der Sohn des bankrotten Holzhändlers.

Die aus dem Bankrott aufgedeckten geschäftlichen Verbindungen fügen sich organisch in das stark differenzierte, mit vielen persönlichen Beziehungen durchwobene Leben der Stadt Miskolc zu Ende des 19. Jahrhunderts ein. Die Enthüllung der Verbindungen gewährt einen Einblick in jene geschichtliche Epoche von Miskolc, in der nach der Flaute der 70-er Jahre das Geschäfts- und Kreditleben neuen Aufschwung nahmen.

István Dobrossy